

## Interview with Anne Gerber

### Auf einen Sprung zwischen Barock und 21. Jahrhundert

#### Lucia Ronchetti über »Mise en abyme / Widerspiegelung«

*Welche Spiegelungen, die der assoziationsreiche Titel »Mise en abyme / Widerspiegelung« verspricht, erleben wir in Ihrer Kammeroper?*

Wir erleben Spiegelungen auf den unterschiedlichsten Ebenen, sowohl inhaltlich als auch musikalisch. Wir spiegeln das Genre des Intermezzos an sich, also des Zwischenspiels, das zwischen den Akten einer barocken Opera seria aufgeführt wurden. Diese Intermezzi wiederum bildeten karikierend das »reale« Leben hinter den Kulissen ab und luden das Publikum ein, sich als leichte Pausenunterhaltung über das eben Gesehene auszutauschen und sich gleichzeitig zu den »echten« Sängern, die scheinbar außerhalb ihrer Rolle auf der Bühne standen, in Beziehung zu setzen. Das war ein interessantes Experiment für Komponist und Librettist, aber auch eine wichtige Erfahrung in der Konzeption von Theater überhaupt. Und für uns dienen diese Intermezzi heute als eine Art historische Fotografie des damaligen Theateralltags. Die inhaltliche Verschachtelung nach dem »Mise en abyme«-Prinzip zeigt sich in unserer Oper also als ein Theater im Theater im Theater, in dem zudem in Form von theatral gespiegelten Metastasio-Briefen in »Contrascena« über das Theater rasoniert wird ...

*Und in welche musikalischen Spiegel werden wir sehen?*

Natürlich beziehe ich mich auf die Komponisten, die Metastasios Texte ursprünglich vertonten. In den beiden Teilen des Intermezzos »L'impresario delle Canarie« erklingt zum Beispiel ein fernes Echo des Barockorchesters von Domenico Sarro, wenn Nibbio seine Autorität und Männlichkeit vor Dorina demonstrieren möchte. Auch Sarros komische Übertreibung der beiden Figuren in der Musik habe ich weitergedacht. Für die Gestaltung der Dorina habe ich allerdings Kurt Weill und Jacques Offenbach herangezogen, die eine neue Art der Vokalität und des natürlichen Gesanges geprägt haben. Diese Art zu singen unterscheidet Dorina von der Interpretin der Didone mit ihrem klaren, hochartifiziellen Gesang der Opera seria. Dorina aber ist eine authentische, moderne Sängerin mit realen Alltagsproblemen. In »Sub-Plot«, einer Reduzierung von »Didone abbandonata«, wiederum habe ich mich auf die Vertonung von Jommeli gestützt, die Metastasio unter den Dutzenden verschiedenen Kompositionen seines Dramas bevorzugte, und auf Hasse, der Metastasios liebster deutscher Komponist war. So verbinde ich auch musikalisch in »Mise en abyme« Opera seria und komische Oper.

*Der Großteil Ihrer Werke ist geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung mit anderen Komponisten ...*

Für Komponisten von heute stellt sich immer mehr die Frage, was sie überhaupt originär schaffen können oder inwiefern sie bereits Vorhandenes zitieren und fortführen. Ich selbst bin erst sehr spät mit meinen Kompositionen an die Öffentlichkeit getreten. Bis dahin habe ich anderthalb Jahrzehnte barocke Partituren studiert und dabei verstanden, dass sich Musikgeschichte nicht kontinuierlich entwickelt, kein sinnvolles Gesamtgebilde ist, sondern dass es Epochensprünge gibt. Kompositionen des 20. Jahrhunderts zitieren unbewusst Alte Musik. **Alles, was heute geschrieben wird, war – unter den Kompositionsgegebenheiten einer anderen Zeit – schon einmal da und wir können schlecht von komplett neuer Musik sprechen.**

Ich weiß, dass alles schon einmal geschrieben wurde und nichts mehr neu erfunden wird. Entscheidend sind die neuen Facetten in jeder Komposition – ein Finden statt Erfinden.